

Rotwild in Oberösterreich

Herbert Sieghartsleitner^{1*}

Oberösterreich zählt sicher nicht zu den klassischen Rotwildbundesländern Österreichs. Das Vorkommen unserer zweitgrößten Schalenwildart beschränkt sich auf den gebirgigen Süden des Bundeslandes sowie auf einige größere Waldgebiete im Alpenvorland, beispielsweise den Kobernaußerwald, und auf das nördliche Mühlviertel.

Das freilebende Rotwild steht trotz der räumlichen Beschränkung im Blickpunkt der Öffentlichkeit und ist sehr unterschiedlich und stark von jagdwirtschaftlichen bzw. forstlichen Interessen der jeweiligen Jagd ausübungsberechtigten und Grundbesitzer abhängig. Aus jagdlicher Sicht stellt das Rotwild in OÖ einen unersetzlichen Naturschatz des Landes dar, für dessen Erhaltung es sich einzusetzen gilt und lohnt. Eine gute Zukunft für diese Wildart kann aber nur erreicht werden, wenn geeignete Lebensräume entsprechend sichergestellt und geschützt werden, die Bestände in einem lebensraumverträglichen Rahmen gehalten werden und die Bejagung art- und weidgerecht durchgeführt wird. Auch wenn es mangels genauer Zählbarkeit und mangels Zählverpflichtung keine gesicherten Bestandeszahlen gibt, gehen wir davon aus, dass die Rotwildbestände im Bezug auf den verbleibenden Lebensraum hoch sind, bei durchaus regionalen Unterschieden.

Die Abschusszahlen bei Rotwild in den letzten 50 Jahren geben Aufschluss über das konstante Abschussverhalten der oö. Rotwildjäger und damit auch über wenige Bestandesveränderungen. So wurden im Jahr 1969 3.374 Stück erlegt, 2009 3.107 und 2017 insgesamt 4.256 Stück. Trotz dieser leicht ansteigenden Abschusszahlen werden die Auswirkungen auf die Lebensräume kritisch betrachtet.

Seit Jahren bemüht sich der OÖ Landesjagdverband (OÖ LJV) mit den zuständigen Bezirksgruppen und in weiterer Folge mit den lokalen Hegeringen und Bewirtschaftungsgemeinschaften um einheitliche Vorgehensweisen und sinnvolle Gebietsabgrenzungen.

Leider gibt es in OÖ weder verpflichtende Hegeringe, noch eine gesetzlich verankerte wildökologische Raumplanung (WÖRP). Ohne diese beiden unumgänglichen Regelwerke in der Rotwildbewirtschaftung wird die jagdinterne, revierübergreifende, fachlich korrekte Ausrichtung schwer zu bewerkstelligen sein. Genauso muss eine nachhaltige Lebensraumabsicherung gewährleistet werden.

Zur Unterstützung dieser existenziellen Zielsetzungen hat der OÖ LJV vor einigen Jahren neue Richtlinien für die

Bejagung und Hege definiert. Diese Bewirtschaftungs- und Abschussrichtlinien für Rotwild streben weder eine zahlenmäßige Aufhege, noch eine generelle Trophäenverbesserung an, sondern die Erhaltung des Rotwildes in den dafür geeigneten Lebensräumen. Ziel ist ein gesunder, lebensraumverträglicher Wildstand mit ausgewogenem Geschlechterverhältnis und einem möglichst hohen Anteil reifer Stücke. Geweihmerkmale als Hegeziel wurden vom OÖ Unterausschuss für Hochwild nicht mehr benannt und sollten nicht die einzige Grundlage für Abschuss oder Schonung in der Hirschbejagung sein. Vielmehr muss auch das Wohlbefinden des Wildes in einem nach Geschlecht und Alter artgerecht gegliederten Bestand sowie auch die Vermeidung von Schäden durch ein möglichst ausgewogenes Verhältnis zwischen Rotwild und dessen Lebensraum sein.

Ein wesentlicher Bestandteil einer Rotwildbewirtschaftung ist eine artgerecht und gewissenhaft durchgeführte Fütterung. Auch wenn die Fütterung des Rotwildes nicht überall notwendig, sinnvoll und erwünscht ist, sieht der OÖ LJV darin eine unerlässliche Möglichkeit, verlorengegangene Winterlebensräume zu ersetzen und Schäden am verbleibenden Lebensraum, insbesondere im Wald, zu reduzieren. Als Lenkungsmaßnahme ist aus oö. Sicht die angesprochene Fütterung in den Rotwildkerngebieten praktisch unumgänglich. Einem generellen Fütterungsverbot steht der OÖ LJV auf jeden Fall ablehnend gegenüber.

Der alles entscheidende Faktor über die Zukunft der oö. Rotwildbestände ist jedenfalls eine langfristige Lebensraumabsicherung. Diese kann nur durch eine entsprechende Bereitschaft der Grundeigentümer, einen gewissenhaften und fachlich korrekten Umgang der Jäger sowie eine Unterstützung der verantwortlichen Politiker erwirkt werden.

Oberösterreich braucht für das Rotwild eine flächendeckende WÖRP. Nur geordnete Raumnutzverhältnisse, gepaart mit hoher fachlicher jagdlicher Kompetenz können die Zukunft dieser einzigartigen, reizvollen, aber auch lebensraumgestaltenden Wildart sicherstellen.

Die Bergwelt Oberösterreichs ist eine Schatzkammer unserer Heimat; das Rotwild sowie das Gamswild sind die Kronjuwelen dazu. Unser Auftrag als oö. Hochwildjäger ist es, diese einzigartigen Wildarten dementsprechend zu behandeln, zu bejagen, für sie Sorge und Verantwortung zu tragen.

¹ Landesjägermeister-Stellvertreter Oberösterreich, Zimeck 40, A-4591 Molln

* Ansprechpartner: LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner, ha.sieghartsleitner@aon.at

